

ZS-193-1

Dr. Heinrich Wienken
14. 2. 1883

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
814/52

Der Bischof von Meissen
in Bautzen

Bautzen, den 8. April 1952.
An der Pehlikirche 6

Zum Schr.v.21.3. Tgb.Nr.420/52

Dt. Institut z. Erf. d. Nat.-Soz.	
Eingeg. am 15. April 1952	
Tgb.Nr. 420	Ant.
Bd. i	Akt

Sehr verehrter Herr Doktor

Mein Angebot, Ihnen für Ihre Arbeit über die Religionspolitik der Nationalsozialisten die gewünschten Auskünfte zu geben, halte ich selbstverständlich weiter aufrecht.

Als Leiter des Commissariats der Fuldaer Bischofskonferenz habe ich mich von Anfang an in besonderer Weise um die Priester in den Konzentrationslagern bemüht. Im Jahre 1939/40 habe ich durch Verhandlungen mit der Geheimen Staatspolizei erreicht, dass zuerst im Lager Sachsenhausen Gottesdienst gehalten wurde. Es war dies im August. Ich verlangte, dass auch in den anderen Konzentrationslagern Buchenwald, Dachau, Mauthausen Gottesdienst gehalten werde. Die Gestapo wollte darauf nicht eingehen, erklärte sich jedoch bereit, sämtliche katholische Priester im Lager Dachau unterzubringen und dort eine Kapelle einzurichten. Im Dezember wurden dann tatsächlich sämtliche verhafteten Geistlichen, darunter auch etwa 500 Geistliche aus Polen, nach Dachau gebracht. Im Januar des folgenden Jahres konnte dann die in Dachau eingerichtete Kapelle in Benutzung genommen werden. Es wurde dort jeden Morgen bis zum Jahre 1945 Gottesdienst gehalten.

Nach weiteren Verhandlungen mit der Gestapo, Herrn Dr. Berndorf, wurde dann genehmigt, dass die Geistlichen in Dachau etwa 500 Exemplare des Breviers erhalten sollten; freilich konnten nur neue Breviere den Geistlichen ausgehändigt werden. Der Verlag Pustet hatte nur 115 Exemplare auf Lager. Diese wurden nach Dachau geschickt und den Geistlichen ausgehändigt.

Als im Jahre 1941 in Dachau eine größere Anzahl Geistliche wegen Unterernährung und allzu schwerer Arbeit starben - innerhalb weniger Wochen waren es 47 - habe ich im Reichssicherheits-Hauptamt verlangt, dass die Geistlichen Lebensmittelpakete erhalten sollten und dass sie von der Außenarbeit befreit würden. Beide Forderungen wurden im Oktober 41 erfüllt.

Akten über diese Vorgänge sind, wie ich Ihnen früher schon mitteilte, nicht mehr vorhanden. Ich erinnere mich aber an Einzelheiten und könnte Ihnen auch bei einer mündlichen Besprechung weitere Vorgänge bekanntgeben.

Indem ich Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, zum bevorstehenden Osterfeste gute Wünsche entbiete, bin ich mit verbindlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

+ Wienken

Bischof von Meissen.

Beh